

KONZEPTION



für die
KINDERKRIPPE
NACHBARSKINDER

Mühlgasse 20, 85748 Garching

Stand: Januar 2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Organisation.....	3
Träger und Personal.....	3
Gesetzliche Grundlagen.....	4
Benutzungs- und Gebührenordnung.....	4
Gruppensituation.....	4
Räumlichkeiten.....	4
Pädagogik.....	6
Leitgedanken.....	6
Mikrotransitionen.....	6
Partizipation.....	7
Ziele.....	8
Förderung der verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsbereiche.....	8
Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsprozesses.....	10
Eingewöhnungsphase.....	10
Tagesablauf.....	11
Essen und Trinken.....	12
Sauberkeitserziehung.....	12
Feste und Feiern, Ausflüge.....	13
Qualitätssicherung.....	14
Erziehungspartnerschaft mit den Personensorgeberechtigten.....	14
Zusammenarbeit im Team.....	15
Qualifizierung des Personals.....	15
Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.....	15
Öffentlichkeitsarbeit.....	16

Vorwort

Liebe Leser*innen,

die Nachbarschaftshilfe Garching e.V. engagiert sich seit vielen Jahren dafür, Garchinger Kindern die bestmögliche Betreuung zukommen zu lassen.

Unsere Kinderkrippe „Nachbarskinder“ besteht nun schon seit mehr als 20 Jahren. Die Einrichtung ist für Kinder ein Ort, an dem sie in einer freundlichen, liebevollen und beschützten Umgebung ihrer Neugier und Freude am Spielen und Lernen freien Lauf lassen können. Wir geben den Kleinen Wärme, Zuversicht und ein gesundes Vertrauen in sich selbst und in andere mit auf den Weg. So legen wir den Grundstein dafür, dass unsere „Nachbarskinder“ gut ins Leben starten können.

Um Ihnen Wissenswertes über die pädagogischen Ziele als auch interessante Details über das Alltagsleben in unserer Kinderkrippe näher zu bringen, hat das Team unserer Kinderkrippe „Nachbarskinder“ eine umfangreiche Konzeption für Sie zusammengestellt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser informativen Lektüre.



Organisation

Träger und Personal

Der **Träger** der Kinderkrippe ist die Nachbarschaftshilfe Garching e.V. Als überparteilicher, überkonfessioneller und gemeinnütziger Verein ist er dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen. Er bietet Dienste in verschiedenen Bereichen – wie Familienzentrum, Kinderbetreuung, Nachbarschaftshilfe (z.B. Schatzkammer, ...), Familienhilfe und Seniorenpflege – an und schafft dadurch ein soziales Netz, professionell und lebensnah.

Das pädagogische **Personal** der Kinderkrippe (ausschließlich Teilzeitkräfte):

- Leitung der Kinderkrippe: Erzieherin mit dem Schwerpunkt Musik
- zwei Erzieherinnen mit den Schwerpunkten Elternberatung und Natur
- eine Erzieherin mit geringfügiger Beschäftigung
- eine Kinderpflegerin

Im folgenden Text wird allgemein von Kita-Personal oder Teammitgliedern gesprochen.

Lage und Umgebung

Die Kinderkrippe Nachbarskinder liegt zentral in der Universitätsstadt Garching im Norden von München. In der direkten bzw. näheren Umgebung befinden sich fußläufig erreichbar sowohl eine Bücherei, eine Musikschule, die Freiwillige Feuerwehr, der Bürgerpark, diverse Spielplätze, die Isarauen, als auch der Garchinger Forst und der Mühlenpark. Auch die U-Bahn ist in wenigen Gehminuten erreichbar.

Gesetzliche Grundlagen

Im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) werden die Belange für Kinder, Jugendliche und ihre Familien geregelt. Genauere gesetzliche Grundlagen bilden das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und die dazu gehörigen Ausführungsverordnungen (Bay KiBiG, AV Bay KiBiG). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und die Handreichung dazu geben einen Orientierungsrahmen und sind Grundlage dieser Konzeption, des angehängten Schutzkonzeptes und der täglichen Arbeit in der Kinderkrippe.

Benutzungs- und Gebührenordnung

In den Benutzungs- und Gebührenordnungen werden die Rahmenbedingungen wie z.B. Anmeldung, Platzvergabe, Öffnungs- und Schließzeiten sowie die Gebühren geregelt.



Gruppensituation

Die Kinderkrippe nimmt maximal 18 Kinder im Alter von 1-3 Jahren auf - unabhängig von deren sozialer, nationaler und kultureller Herkunft. Basis ist die deutsche Kultur und die deutsche Sprache, kulturelle und religiöse Traditionen werden beachtet und respektiert.

Es wird das Konzept eines offenen Hauses gelebt, in dem sich die Kinder, je nach Interessenslage, immer wieder neu in Kleingruppen finden.

Räumlichkeiten

Die Kinderkrippe besteht seit September 2005. Sie befindet sich im Untergeschoß der Seniorenwohnanlage in der Mühlgasse 20 und ist nicht barrierefrei erreichbar. Nach der Beendigung der mehr als zwei jährigen Renovierungsarbeiten wurden im Januar 2020 die gewohnten Räumlichkeiten nach Abnahme durch das Landratsamt bezogen. Zu den Neuerungen zählen u.a. eine Fußbodenheizung, teils magnetische Wände und eine Belüftungsanlage.

Vor dem Zugang zur Kinderkrippe befindet sich ein Kinderwagenhäuschen, in dem private Kinderwagen vor Witterung geschützt untergestellt werden können. Außerhalb der Kinderkrippenzeiten werden darin drei Kindertransportwagen (für je bis zu 6 Kinder) aufbewahrt.



Über eine flachstufige Treppe geht es nach unten in die Kinderkrippenräume. Im Eingangsbereich, einem langen Flur, befinden sich die kindgerechten Garderoben. Von diesem Flur aus kommt man in die unterschiedlichen Räumlichkeiten. Im Angebots- beziehungsweise Schlafräum spielen, tanzen, musizieren und experimentieren die Kinder. In dem langen Garderobenflur kommen die Fahrzeuge (z.B. Bobbycars) zum Einsatz. Für das Personal steht ein eigener abschließbarer Garderobenraum mit abschließbaren Fächern zur Verfügung.



Es gibt zwei große Aufenthaltsräume, die jeweils nach verschiedenen Funktionsbereichen eingerichtet sind. In dem größeren Raum gibt es eine Küchenzeile, eine große Lesecke und eine Puppen- und Verkleidungscke, sowie einen Notausgang. Sowohl in diesem, als auch in dem zweiten Raum stehen kindgerechte Tischgarnituren für die Brotzeit, das Mittagessen und diverse

Bastelangebote zur Verfügung. Der zweite Raum dient als Bewegungsraum mit einem Bällebad, großer Matratze und Bewegungsbausteinen. Von hier geht es zu einer kleinen begrünten Innenterrasse. Zwischen Schlaf- und Bewegungszimmer gibt es einen zusätzlichen kleinen Raum, der sowohl als ergänzender Schlafräum, als auch als Bau-, und Rückzugsort -mit wechselnden Spielmaterialien - genutzt wird.

Für Verwaltungstätigkeiten - sowie Gespräche mit den Personensorgeberechtigten und Teambesprechungen - steht ein Büro zur Verfügung. Hier werden in großen Metallschränken u.a. Bewegungsmaterial, Musikinstrumente, Bastelzubehör, austauschbares Spielzeug etc. aufbewahrt. Es schließt an den Bewegungsraum an und hat einen Notausgang.

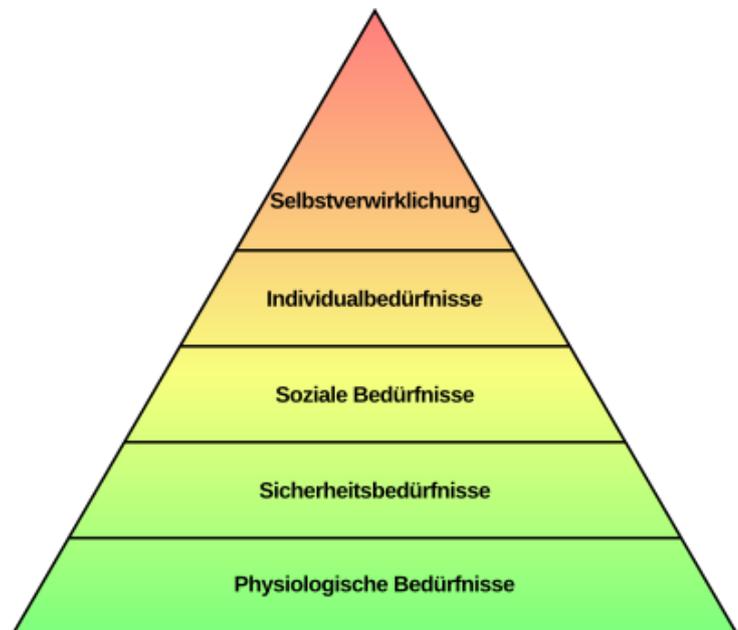
Der Sanitärbereich besteht aus zwei Räumen. Der erste Raum ist nur mit Personalschlüssel zugänglich und wird für die Waschmaschine, den Trockner und die separat abschließbare Aufbewahrung der Putzmittel u.a. genutzt, hier ist auch die separate Erwachsenentoilette. Im zweiten Raum gibt es einen Wickeltisch mit Waschbecken und angrenzend ein langes Kinderwaschbecken, eine ebenerdige Duscmöglichkeit und zwei Kindertoiletten.

In ca. 100 Meter Entfernung befindet sich der umzäunte Garten. Der Weg dorthin wird entweder zu Fuß oder mit den kleineren Kindern im Kindertransportwagen zurückgelegt. Im Garten stehen den Kindern eine Nestschaukel (für ungefähr 6 Kinder), ein Sandkasten mit Plane (die auch als Sonnenschutz dient) und ein Holzspielhaus zur Verfügung. Spielsachen werden in einer Kiste und in einem abschließbaren Holzhaus aufbewahrt. Eine große Wiese und ein Hügel laden ganzjährig

zum vielseitigen Bewegen und Natur erkunden ein. Ein Barfußpfad bietet den Kindern im Sommer zusätzlich sensomotorische Erfahrungen. Ein kleines Wildblumenbeet, ein Vogelhaus sowie ein Insektenhotel dienen den einheimischen Vögeln und Insekten als Unterschlupf. Vorhandener Baum- und Strauchbestand sorgen für Schatten im Sommer und im Herbst können Früchte geerntet werden.

Pädagogik

Zu den Grundbedürfnissen von unter 3-Jährigen gehören vor allem eine stabile emotionale Bindungsbeziehung mit liebevoller Zuwendung, einfühlsame Pflege, bedingungslose Akzeptanz des Kindes, Sicherheit und Geborgenheit und eine entwicklungsangemessene Förderung von Seiten des pädagogischen Personals.



Leitgedanken

Die Kindheit bildet das Fundament des Lebens. Nie wieder lernt das Kind so schnell, intensiv und umfassend wie in den ersten drei Lebensjahren. Schon von Anfang an ist das Kind kompetent und aktiv, mit einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Es setzt sich je nach Temperament, Lern- und Entwicklungstempo aktiv mit seiner sozialen und gegenständlichen Umwelt auseinander.

Um die eigenaktive, selbstbestimmte und individuelle Entwicklung des Kindes zu unterstützen, ist es notwendig, das Kind genau zu beobachten, seine verbalen und nonverbalen Ausdrucksformen wahrzunehmen und feinfühlig darauf zu reagieren. Das Kitapersonal begleitet, unterstützt und fördert die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und stellt dafür eine geeignete Lernumgebung her. Die Arbeit setzt an den Stärken der Kinder und der beteiligten erwachsenen Persönlichkeiten an. Im täglichen Miteinander bestimmen und entscheiden alle Beteiligten, d.h. Kitapersonal, Personensorgeberechtigte und Kinder, auch Träger und Kooperationspartner der Kinderkrippe mit. Dabei steht immer das Wohl der Kinder im Mittelpunkt. Das Zusammenleben ist gekennzeichnet durch gegenseitige Toleranz, Achtung und Partnerschaftlichkeit (Partizipation).

Mikrotransitionen

„Kleine Übergänge im Tagesablauf einer Kinderkrippe werden als Mikrotransitionen bezeichnet (Gutknecht 2015a). Der Begriff bezieht sich auf die sich mehrfach täglich wiederholenden Wechsel in den Alltagsroutinen der Einrichtung, die das Kleinkind durchlebt.

Mikrotransitionen im Krippenalltag

1. Wechsel von Räumen, wie
 - Gruppenräume zum Waschraum
 - von drinnen nach draußen und umgekehrt
 - Bewältigen von Fluren und Treppen
2. Wechsel von Aktivitäten (bezogen auf Alltagsroutinen), wie
 - vom Spielen zum Aufräumen oder zur Körperpflege
 - vom Essen zu anschließenden Aktivitäten
 - vom Freispiel zu angeleiteten Angeboten und umgekehrt
3. Wechsel von Personen, wie
 - bei der morgendlichen Begrüßung von den Eltern zum Personal, beim Abholen und wieder zurück
 - Personalwechsel nach Dienstplan

Ein achtsamer Umgang mit den Übergängen im Alltag basiert in der Einrichtung auf einem situations- und bedürfnisorientierten Ansatz. Um Stress zu reduzieren wird dieser flexibel vom Personal immer wieder neu angepasst.

Partizipation

Ein wichtiger Punkt im Kitaalltag ist die Förderung und Wahrung der Partizipation der Kinder. Dies geschieht, indem die Kinder weitestgehend selbst bestimmen dürfen, wie sie ihren Krippenalltag gestalten möchten. Sie können frei entscheiden, ob sie in den Räumlichkeiten spielen, basteln, Bücher anschauen, Musik machen, toben wollen etc. Durch diese Möglichkeit der Mitbestimmung werden bei den Kindern wichtige Kompetenzen wie Ich-Kompetenz, soziale Kompetenz, Dialogfähigkeit und Kooperation gefördert. Von den Teammitgliedern werden die Kinder in ihrer Individualität bedingungslos wahrgenommen, unterstützt und es wird ihnen aktiv zugehört.

Hierzu gehört selbstverständlich auch die Wünsche und Beschwerden der Kinder wahrzunehmen und darauf einzugehen, auch wenn sie diese meist noch nicht mit Worten verständlich äußern können.

Auch bei der Sauberkeitserziehung wird nach den Bedürfnissen des Kindes gehandelt. (Übergang von Windel zu Toilette).

Die Kinder dürfen frei entscheiden, ob sie an angeleiteten Angeboten teilnehmen möchten oder nicht (z.B. Bastelaktionen zu Weihnachten, Mutter/ Vatertag, ...).

Unter anderem wird der Morgenkreis nach Möglichkeit von den Kindern und nach ihren Bedürfnissen gestaltet, das eigenständige An- und Ausziehen gefördert, sowie bei der Brotzeit/Mittagessen der gewünschte Sitzplatz selbst gewählt.

Hierbei ist es die Aufgabe des Kitapersonals die verbalen und nonverbalen Signale und Interessen der Kinder wertschätzend aufzugreifen, die Ideen der Kinder zu erfragen und die Kinder zu ermuntern ihre Gedanken, Ideen und Wünsche sowohl verbal, als auch nonverbal mitzuteilen.

Ziele

Das Kind ist von Natur aus positiv gegenüber dem Leben eingestellt. Es ist neugierig, wiss- und lernbegierig, offen für Neues. Diese bejahende Grundeinstellung wird in dem Kinderkrippenalltag bestätigt und gefördert. Möglich ist dies nur, wenn sich das Kind wohl und geborgen fühlt und gerne in die Kinderkrippe kommt. Das Kind fühlt sich in seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und kann sich in seinem eigenen Rhythmus entwickeln. Den nötigen Rückhalt und die Unterstützung findet es in dem Kitapersonal. Positive Erfahrungen stärken das Kind in seinem Selbstbewusstsein. Es will selbst bestimmen und selbst tätig sein (s. Partizipation). Dieses Autonomiebestreben wird unterstützt, indem das Kind in seinem Alltag so viel Mitentscheidungsrecht wie möglich erhält (z.B. im Freispiel). Die Mitentscheidung findet ihre Grenzen selbstverständlich dort, wo andere beeinträchtigt werden oder das Kind sich selbst gefährdet.

Während des gesamten Kinderkrippentages lebt das Kind in der ständigen Auseinandersetzung mit sich selbst, mit den anderen Kindern und dem Kitapersonal und sammelt dadurch vielfältige soziale Erfahrungen. Es werden neue Bindungen hergestellt, erste Freundschaften entstehen. Kinder lernen in einem sozialen Kontext, Kinder lernen sehr viel von anderen Kindern. Ein positives Miteinander ist aber nur möglich, wenn auch klare Grenzen und Regeln bestehen, die altersentsprechend umgesetzt werden.

Ziel der Kinderkrippenarbeit ist es, jene Kompetenzen zu fördern, die das Kind stark und lebensstüchtig machen. Dies geschieht in alltäglichen Ritualen und in gezielten Angeboten, Projekten, die sich aus der konkreten Lebenswelt der Kinder entwickeln (Situationsansatz).



Durch die Entwicklung und Stärkung der personalen Kompetenz (Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit), der Sozial-Kompetenz (Leben in der Gemeinschaft), der lernmethodischen Kompetenz (das Lernen lernen z.B. durch üben, nachahmen, versuchen) und der Fähigkeit mit Veränderungen und Belastungen umzugehen (Resilienz) wird das Kind auf das weitere Leben vorbereitet.

Förderung der verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsbereiche

Das Kitapersonal bildet sich ständig weiter um die Kinder möglichst vielfältig fördern zu können. Die vielen zusätzlichen Weiterbildungen unter anderem in Musik, Theater und Natur bieten den Kindern ein vielseitiges Angebot, wobei jedes Kind die Möglichkeit hat alle oder nur einzelne Angebote wahrzunehmen.

Gemäß des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans werden die Kinder in folgenden Bereichen gefördert:

- ethische und religiöse Bildung z.B. Feiern von Festen, Vermittlung der Achtung vor dem Leben, Umgang mit Pflanzen und Tieren, Naturschutz, kennenlernen anderer Kulturen und Sprachen (auch durch Personensorgeberechtigte)
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte z.B. durch Hilfestellung, die eigenen Bedürfnisse zu äußern, Kompromisse zu finden, Konflikte zu lösen, Rollenspiele
- Sprache und Literacy z.B. durch Bilderbuchbetrachtung, Erzählen und Vorlesen, Reime, Gedichte, Fingerspiele, kleine Theateraufführungen, Geschichten-säckchen
- In Form eines Improvisationstheaters wird den Stofftieren von den Teammitgliedern "Leben eingehaucht" und den Kindern zu besonderen Anlässen eine Aufführung präsentiert. (z.B. Kartoffelfest, Weihnachten, Ostern, ...)
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien z.B. Umgang mit dem CD-Player, Lexika, mobile Telefone
- Mathematik z.B. spielerisches Erfassen von Mengen, (Zählen, Vergleichen, Teilen) geometrischen Formen (Steckspiele, Puzzle), Umgang mit Begriffen wie viel-wenig, groß-klein, rund-eckig
- Naturwissenschaften und Technik z.B. durch kleine Experimente, wie Schnee wird zu Wasser, Wind bläst Kerze aus, mit Taschenlampe umgehen, hell-dunkel, Licht und Schatten erkennen, Kugelbahn, Konstruktionsspiele, Magnetspiele
- Umwelt z.B. durch Spaziergänge in die Stadt, wichtige Gebäude kennen, Bücherei, Rathaus, Maibaum, U-Bahn, Naturbeobachtungen, Arbeiten im Garten (Beete anlegen, Blätter rechnen etc.), Tiere kennen lernen, Isarauen, Feuerwehr, Gärtnerei, Besuch des benachbarten Seniorenheims (gemeinsame Aktionen)
- Ästhetik, Kunst und Kultur z.B. verschiedene Materialien und Techniken kennen lernen, modellieren mit Knete, schneiden, reißen, kleben, Bilder betrachten
- Musik z.B. einfache Lieder, Musik hören, auch klassische, Instrumente wie unter anderem Gitarre und Geige kennenlernen (nach der Methode von der Rudolf Geigenfeind), einfache Instrumente selbst herstellen, Klanggeschichten, improvisieren, Teilnahme am Aktionstag der Musik vom bayerischen Staatsministerium/ BLKM (Bayerische Landeskoordinationsstelle Musik)
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport z.B. Tanzspiele, Tücher-Bändertanz, Turnen mit Geräten, Kriechtunnel, balancieren auf dem Brett, Seil, Bewegung im Freien, rutschen, planschen
- Gesundheit, z.B. kennenlernen des eigenen Körpers, Grundverständnis von Hygiene und Körperpflege, Hände waschen vor dem Essen, jährlicher Besuch einer Zahnärztin, angemessene Kleidung, gesunde Ernährung, Obst und Gemüse kennenlernen

Diese themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche überschneiden und ergänzen sich. Sie werden nicht isoliert gefördert. Das Kind lernt spielerisch, ganzheitlich. Bei jedem Lernangebot werden gleichzeitig mehrere Kompetenz- und Bildungsbereiche angesprochen. Viele dieser Bildungs- und Lernsituationen ergeben sich im Alltag. Dabei wird immer die Selbständigkeit des Kindes gefördert. Alles Tun wird von den Teammitgliedern sprachlich begleitet.

Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsprozesses

Die Verhaltensbeobachtung des Kindes dient als Ausgangspunkt für die Planung von Spiel- und Lernmöglichkeiten. Gleichzeitig gibt sie auch Rückmeldung über den Entwicklungsstand des Kindes. In regelmäßigen Dienstbesprechungen des Kinderkrippenteams wird sich über die Entwicklungsschritte eines jeden Kindes ausgetauscht. Diese Beobachtungen und Dokumentationen bilden eine Grundlage für die halbjährlichen Gespräche mit den



Personensorgeberechtigten. Außerdem ermöglichen sie eine Reflexion der pädagogischen Arbeit. Einzelne Spielsituationen der Kinder werden schriftlich und mit Fotos veranschaulicht festgehalten. Für die Kinder und Eltern bieten diese kleinen Geschichten Erinnerungsmöglichkeiten.

Zum Ende der Kinderkrippenzeit führen die Erzieherinnen mit den Personensorgeberechtigten ein abschließendes Gespräch in Anlehnung an die von dem Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelten Beobachtungsbögen. Diese Beobachtungen und Dokumentationen tragen zur Qualitätsentwicklung bei. Sie werden nach der Kinderkrippenzeit gemäß Datenschutz vernichtet.

Eingewöhnungsphase

In der Kinderkrippe kommt der Eingewöhnungsphase eine besondere Bedeutung zu. Sowohl für die Personensorgeberechtigten/Vertrauensperson als auch für die Kinder beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Die schrittweise Eingewöhnung schafft für alle Beteiligten Vertrauen und Sicherheit, um behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Die Eingewöhnung findet individuell statt. Wenn das Kind gut eingewöhnt ist, Vertrauen zum Personal aufgebaut hat und sich trösten lässt, wenn es sich wohl und geborgen fühlt, kann es sich entwickeln, kann es lernen.



In den ersten Tagen besucht das Kind zusammen mit einer Vertrauensperson für höchstens zwei Stunden am Tag die Kinderkrippe. Das Kitapersonal kann dabei die besonderen Bedürfnisse des Kindes und die Art und Weise des Umgangs zwischen Vertrauensperson und dem Kind kennen lernen. Zugleich wird die Vertrauenspersonen mit den anderen Kindern und den Teammitgliedern vertraut und bekommt einen Einblick in den Kinderkrippenalltag.

Nach gemeinsamer Absprache wird eine kurzzeitige Trennung versucht. Nach und nach wird die tägliche Anwesenheitszeit des Kindes verlängert und die Anwesenheitszeit der Vertrauensperson reduziert. Jede neue Aktivität, wie Spiel im Garten, Mittagessen erfährt das Kind - nach Bedarf - gemeinsam mit seiner familiären Vertrauensperson. Ab wann und wie lange das Kind alleine in der Kinderkrippe bleibt, entscheiden Personensorgeberechtigte und Erzieherinnen gemeinsam,

indem sie das Verhalten des Kindes beobachten und feinfühlig einschätzen. Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist von Kind zu Kind verschieden.

Tagesablauf

Die Kinderkrippe ist zurzeit Montag-Freitag von 8 – 15.00 Uhr geöffnet (s. Benutzungs- und Gebührenordnung). Die Kernzeit in der Kinderkrippe ist von 8.30 – 12.30 Uhr.

Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Hilfe und Orientierung und vermeidet stressbehaftete Übergangssituationen (siehe Mikrotransitionen).



Bis ca. 9.30 Uhr ist Freispielzeit. Alle Räume sind geöffnet. Die Kinder entscheiden selbst, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Dabei beobachtet das Kitapersonal die Kinder, gibt Hilfestellung, greift wenn nötig in Auseinandersetzungen ein, achtet auf die Einhaltung bestimmter Regeln und spielt eventuell mit. Die Spielmaterialien werden je nach Interessenslage der Kinder angeboten und ausgetauscht. Aus den Materialschränken können, je nach Situation und Bedürfnis, Instrumente, Murmeln, Sand, Magnete oder

andere Materialien geholt werden um zu musizieren, zu kneten, umzufüllen, zu tanzen oder andere Aktivitäten anzubieten.

Ein Lied beendet die Spielzeit und es wird aufgeräumt. Anschließend gehen die Kinder gemeinsam zum Händewaschen, holen ihre Rucksäcke, gehen in einen der beiden Gruppenräume und setzen sich zur Brotzeit an die Tische. Jedes Kind darf so viel essen und trinken, wie es möchte.



Im Anschluss an die Brotzeit findet je nach Bedürfnis und Situation der Morgenkreis statt. Es werden Lieder und Fingerspiele je nach Situation, Jahreszeit und Wünschen der Kinder angeboten. Diese sind dem durchschnittlichen Entwicklungsalter der Kinder und ihrer Interessenslage angepasst. Die Kinder lieben Wiederholungen und fordern diese oft ein. Der Morgenkreis dauert ungefähr 10 bis 15 Minuten. Danach gehen die Kinder, je nach

Wetterlage nach draußen in den Garten oder unternehmen Ausflüge mit einem Kindertransportwagen in die Natur oder in die Stadt Garching (Bücherei, zum Einkaufen, Spielplatz etc.). Je nach Witterung, Unternehmung und Bedürfnis bleiben die Kinder unterschiedlich lange draußen.



An manchen Tagen kommt ein Teil der Kinder in den Genuss den ganzen Vormittag inkl. der Brotzeit in der Natur zu erleben. Eine Erzieherin mit dem Schwerpunkt „Natur erleben“ geht mit einem Teil der Kinder in den Wald, besucht die Bieneninsel, die Gewächshäuser oder besteigt den Schlittenberg.

Ab circa 11.10 Uhr kommen die Kinder von draußen in die Kita zurück. Nach dem Ausziehen werden die Hände gewaschen und die Kinder gehen mit jeweils 2

Teammitgliedern in einen der beiden Gruppenräume zum Mittagessen. Dabei wird selbständiges Essen geübt.

Nach dem Essen spielen die Kinder, unter Aufsicht, in dem jeweiligen Gruppenraum bis ca. 12.30 Uhr frei, während die Teammitglieder in der Küche Ordnung schaffen, die Schlafräume herrichten und die Kinder wickeln. Jedes Kind wird nach individuellem Bedarf gewickelt oder bei dem Toilettengang begleitet bzw. unterstützt. Im Anschluss daran treffen sich alle noch nicht abgeholt Kinder in dem vorderen Gruppenraum zum „Ruhekreis“, um noch gemeinsam ein paar Lieder zu singen, Fingerspiele zu machen oder ein Buch zu betrachten bevor ein Schlaflied gesungen wird und die Schlafens Kinder um 13 Uhr (bis dahin sind alle Vormittagskinder abgeholt) mit zwei Teammitgliedern in die Schlafräume gehen.

Ab 14.30 Uhr ist wieder Abholzeit. Abhängig von Schlafdauer und Abholzeit können die Nachmittagskinder noch ihre Brotzeit aufessen.

Essen und Trinken

Zur Brotzeit am Morgen bringt jedes Kind von zu Hause eine eigene Brotzeit mit. Das Mittagessen wird täglich kalt von der Firma Kindermenü König gebracht. Es wird täglich frisch zubereitet und viele Produkte kommen aus biologischem Anbau. Ein Katalog der Firma mit Beurteilung und Zertifikaten kann in der Kinderkrippe eingesehen werden. Der wöchentliche Speiseplan hängt im Eingangsbereich aus. Das Mittagessen wird vom Kitapersonal nachvorgeschriebenen Plan im Backofen erhitzt. Soweit nötig werden die Kinder gefüttert. Die Erfahrung zeigt, dass in der Gemeinschaft jedes Kind schnell selbst zum Besteck greift und alleine essen will.

Zu trinken gibt es in der Regel Leitungswasser. Jedes Kind hat seinen eigenen Becher auf einem Servierwagen in der Küche stehen und kann trinken, wann und so viel es mag.

Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung liegt in erster Linie in den Händen der Personensorgeberechtigten, wobei die Kinderkrippe begleitend unterstützt. Es soll kein Druck auf die Kinder ausgeübt werden. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen ist ein Kind ungefähr ab zwei Jahren in der Lage, seinen Schließmuskel zu kontrollieren. Erfahrungsgemäß sind sich die Kinder gegenseitig Vorbild und

lernen voneinander auf die Toilette zu gehen. Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt und beim Toilettengangunterstützt. Die Personensorgeberechtigten bringen Windeln, Feuchttücher und Ersatzkleidung mit. Jedes Kind hat sein eigenes Fach, beziehungsweise seine Schublade im Wickelbereich. Der gesamte Wickelbereich wird täglich mehrmals desinfiziert.

Feste und Feiern, Ausflüge

Jedes Kind kann seinen Geburtstag in der Kinderkrippe feiern. An diesem Tag steht es im Mittelpunkt. Es kann nach Absprache mit dem Krippenpersonal eine Kleinigkeit für die Brotzeit mitbringen. Der Tisch wird feierlich dekoriert und an einer langen Tafel machen alle Kinder gemeinsam Brotzeit. Das Geburtstagskind erhält eine vom Personal gebastelte Krone und wird unter anderem mit Liedern gefeiert. Im Morgenkreis ist es die Hauptperson. Die krippeneigene Handpuppe Zauberer „Nokus“ zaubert nach dem rituellen Fingerspiel „Kaspertheater“ das Geburtstagsgeschenk herbei. Abschließend darf sich das Geburtstagskind noch ein Lied, Fingerspiel, Tanz oder ähnliches wünschen.



Mit den christlichen und jahreszeitlichen Festen wird sich altersadäquat beschäftigt. Jedes Kind erhält zu Weihnachten und Ostern ein kleines Geschenk. An Fasching dürfen die Kinder geschminkt und verkleidet in die Krippe kommen. Zum Ende des Kinderkrippenjahres findet mit den Familien ein Abschlussfest im Garten statt.

Qualitätssicherung

Erziehungspartnerschaft mit den Personensorgeberechtigten

In einer offenen Erziehungspartnerschaft mit den Personensorgeberechtigten wird mit gegenseitigem Respekt und Wertschätzung für das Wohl des Kindes gesorgt. In einem ausführlichen Aufnahmegespräch werden erste Kontakte geknüpft, Organisatorisches geklärt, Informationen und Erfahrungen ausgetauscht. Die intensive Eingewöhnungsphase mit einem Personensorgeberechtigten, bzw. einer Bezugsperson des Kindes ermöglicht ein genaueres gegenseitiges Kennenlernen.

Im weiteren Verlauf der Kinderkrippenzeit wird die Zusammenarbeit durch folgende Angebote gefördert:

- Bei den Bring- und Abholsituationen findet bei Bedarf in Form von Tür- und Angelgesprächen ein kurzer Austausch über die aktuelle Befindlichkeit des Kindes statt.
- Während des Kinderkrippenjahres finden in der Regel zwei ausführliche Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes statt (s. Punkt Beobachtung und Dokumentation).
- Ebenso können sich die Personensorgeberechtigten nach Absprache mit ihren besonderen Begabungen einbringen z.B. Musikinstrument spielen, Haustier mitbringen.
- Elternabende dienen zur Darstellung des Kinderkrippenalltags, zur Information, zum Austausch bei Erziehungsfragen und zum besseren Kennenlernen der Personensorgeberechtigten untereinander.

Folgende Abende sind vorgesehen:

- Austausch nach den ersten Wochen mit Elternbeiratswahl
- Bastelabende
- Gesprächsabende je nach Interesse der Personensorgeberechtigten, eventuell mit einem Referenten oder in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen (z.B. Familienzentrum)
- Informationsabende aus aktuellem Anlass



Pinnwände mit Tagesrückblick (Angebote, Aktionen, Lieder und Fingerspiele), Essensplan und allgemeinen Ankündigungen informieren regelmäßig.

Die Nachrichtenbox im Eingangsbereich ist für schriftliche Anregungen, Kritik, etc. gedacht. Einmal im Jahr findet eine anonyme Elternbefragung statt.

Anregungen und Vorschläge sind erwünscht (auch anonym), werden ernst genommen und im Team besprochen. Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kinderkrippenjahres gewählt und ist unterstützend und beratend tätig.

Durch diese Einbindung und Mitbestimmung der Personensorgeberechtigten wird die Qualität der Kinderkrippenpädagogik reflektiert, gewahrt und aktualisiert.

Zusammenarbeit im Team

Jedes Teammitglied bringt sich mit seinen besonderen Interessen und Stärken ein, z.B. Naturpädagogik, Musik, Theaterspiel. Ständig wiederkehrende Arbeiten werden im Team aufgeteilt. Wenn möglich wird täglich im Team der vergangene Tag reflektiert. Regelmäßig werden in einer Teambesprechung anliegende Probleme, Angebote für die Kinder, Kinderbeobachtungen, Gespräche mit den Personensorgeberechtigten und besondere Aktivitäten, sowie fachliche Neuerungen besprochen.

Einmal jährlich findet ein Mitarbeitergespräch nach einem vom Träger festgelegten Fragebogen zwischen Leitung und Mitarbeiter statt, in dem das vergangene Jahr reflektiert und Ziele für das kommende Jahr vereinbart werden. Unregelmäßig stattfindende anonyme Mitarbeiterbefragungen klären die Zufriedenheit und die Identifikation mit der Kinderkrippenarbeit. Mit dem Träger findet ein regelmäßiger Austausch wichtiger Informationen statt.

Qualifizierung des Personals

Die Leitung der Kinderkrippe verfolgt die Fortbildungen für Kindertageseinrichtungen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und nimmt, wenn möglich an speziellen Fortbildungen des Landratsamtes teil.

Einmal jährlich wird in einer gesonderten ganztägigen Teamsitzung die Konzeption überarbeitet. An diesem Tag ist die Kinderkrippe geschlossen. In regelmäßigen Abständen finden 1.Hilfe, Hygiene- und Brandschutzauffrischungen statt. Jede pädagogische Kraft nimmt an einer Fortbildung ihrer Wahl teil und berichtet darüber im Team. Zur Stärkung des Teams, zur Optimierung der Zusammenarbeit oder zur Bewältigung besonderer Probleme kann die Kinderkrippe die Beratung und Unterstützung einer Supervision in Anspruch nehmen.

Eine Zeitschrift über Kleinkindpädagogik und Informationsblätter über rechtliche Neuerungen dienen als aktuelle Ratgeber.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Zum Wohle des Kindes ist eine gute Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen sehr wichtig. Bei Erziehungsproblemen oder Entwicklungsauffälligkeiten bzw. -verzögerungen vermittelt das Kitapersonal an geeignete Fachdienste, z.B. Beratungsstellen, Frühförderung. Hier ist die Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche der Arbeiterwohlfahrt hervorzuheben. Bei gesundheitlichen Fragen berät der Kinderarzt bzw. das

zuständige Gesundheitsamt. Einmal jährlich kommt zum spielerischen Erlernen der Zahnpflege von der LAGZ (Landesarbeitsgemeinschaft der Zahnärzte) eine Zahnärztin in die Kinderkrippe. Zur Klärung organisatorischer Belange steht die Kindertagesstätten-Beauftragte der Stadt Garching zur Verfügung.

Mit dem Kreisjugendamt besteht seit Januar 2014 eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages zum Kindeswohl. In dieser Vereinbarung sind für eine Gefährdungsbeurteilung zum Kindeswohl gewichtige Anhaltspunkte und Handlungsschritte festgehalten. Diese werden einmal jährlich im Team besprochen (siehe im Anhang unser Schutzkonzept).

Öffentlichkeitsarbeit

Es gibt einen internen Newsletter der Nachbarschaftshilfe, der viermal jährlich erscheint. Besondere Aktivitäten und wichtige Informationen werden durch die Öffentlichkeitsbeauftragte der Nachbarschaftshilfe in der lokalen Presse veröffentlicht.

Die Kinderkrippe beteiligt sich an dem von der Stadt Garching jährlich initiierten Tag der offenen Tür der Kindertagesstätten.

Bei manchen Veranstaltungen der Nachbarschaftshilfe nimmt die Kinderkrippe teil.

Im Internet können sich Interessierte unter www.nbh-garching.de oder unter www.little-bird.de/garching über die Kinderkrippe informieren.

*Kinder sind Reisende,
die nach dem Weg fragen.
Wir wollen ihnen
gute Begleiter sein.*

